

Zum Artikel auf Seite 7 „Die „soziale Skulptur“ des Joseph Beuys.“

ANKÜNDIGUNG:

40. Hamburger Zahnärzteball

AUS DEM INHALT:

Ein neuer Weg zur ZMP
Zahnerhaltung in Brasilien
Zahnbürsten im TV

HEFTTHEMEN IN KÜRZE

Der 40. Hamburger Zahnärzteball steht Ende Januar an. Eine wohl einmalige Serie. Dr. Thomas Einfeldt stellt auf der nächsten Seite die Schwerpunkte des Balles vor.

Das Nfi geht neue Wege in der ZMP-Fortbildung. Module schaffen Flexibilität für Mitarbeiterin und Praxis. Die Leiterin des Lehrbetriebes, Susanne Graack, erläutert auf Seite 5 die Hintergründe.

Über ein karitatives Programm in Brasilien berichtet Dr. Völker ab Seite 7.

Rechtsanwalt Hahn erläutert auf Seite 12 den aktuellen Stand der Diskussion über die Aufhebung der Altersgrenze von 68 Jahren für Vertragszahnärzte.

Als Betroffener berichtet der Pressesprecher von KZV und ZÄK Hamburg über eine lange TV-Sendung.

NACHRICHTEN

- 3 40. Hamburger Zahnärzteball 2009
- 5 Ein neuer Weg zum/zur Prophylaxespezialisten/in
- 7 Wider das Verschwinden des aus eigenem Antrieb schöpferisch handelnden Menschen
- 11 Kalender zur Geschichte der Zahnheilkunde
- 12 Altersgrenze von 68 Jahren für Vertrags(zahn)ärzte wird voraussichtlich aufgehoben
- 12 Strahlenschutzkurs für Zahnarzthelferinnen/ Zahnmedizinische Fachangestellte
- 13 Zahnputzmaterialien im TV
- 15 NORDDENTAL 2008: Über 4.000 Besucher erlebten „Zukunft“!
- 16 Interview: Sinnvolle Zahn-Programme für Kinder und Jugendliche
- 17 Wrigley Prophylaxe Preis-Ausschreibung 2009
- 18 IDS-Vorschau 2009
- 18 Buch: Das Examen geschafft – was nun?
- 19 Fortbildungsangebote Dezember 2008
- 23 Persönliches

Altes HZB gesucht?

Alte Ausgaben des Hamburger Zahnärzteblattes finden Sie als PDF-Dateien auf der Website www.zahnaerzte-hh.de in der GBG für Zahnärzte.

IMPRESSUM

Herausgeber: Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-11, Fax: 60 04 86-86

Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89

Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de

Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 19 Bezirksgruppen
- 20 Häufig gestellte Fragen an die GOZ-Abteilung – heute zum Ersatz von Auslagen
- 20 Abschlussfeier Curriculum Endologie
- 20 Das Versorgungswerk informiert

MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 22 Sie fragen – wir antworten Fragen rund um den HVM
- 22 Zahlungstermine 2008
- 22 Sitzungstermine/Zulassungsausschuss 2008/2009
- 23 Verjährungsfristen
- 23 Abgabetermine 2008

MITTEILUNGEN DES VERLAGES

- 24 Kleinanzeigen
- 26 „Was lange währt ...“ – Verjährung von Honorarforderungen vermeiden!
- 26 BEGO-Senior-Chef Joachim Weiss verabschiedet
- 27 MLP Medi-Chance startet zum sechsten Mal
- 27 Kurt Kaltenbach Stiftung vergibt Awards
- 27 red dot award für DENTSPLY Friadent

40. HAMBURGER ZAHNÄRZTEBALL 2009 SAMSTAG, 31. JANUAR 2009 IM HOTEL ATLANTIC

Verehrte Ballgäste,

wie schnell sich das Jahr 2008 doch dem Ende zuneigt! Doch an dieser Stelle will ich nicht wehmütig zurückblicken, sondern freudig in die Zukunft schauen: Der 3. Hamburger Zahnärzteball bietet mit dem 40. Hamburger Zahnärzteball am Samstag, dem 31. Januar 2009, einen tollen Abschluss und soll wieder ein Highlight in der Winterzeit werden. Das Vorbereitungsteam hat Bewährtes mit Neuem gemixt; kaum ein Ball bietet so viele verschiedene Bands und ein Flanieren durch die eleganten Säle und intimeren Salons des Hotels Atlantic. An den Bars lässt sich ausruhen und die Hungrigen können sich an verschiedenen Ständen von Delikatem oder Deftigem verführen lassen. Mögen Ihnen die folgenden Fotos und Texte ein wenig von der zu erwartenden Stimmung vermitteln und Sie zum Reservieren der Karten anregen.



Das wünscht sich
Thomas Einfeldt
Ihr Kollege Dr. Thomas Einfeldt

DIE BANDS

FOYER

Im Foyer werden Sie diesmal unterhalten von den Bamsi Kosaken. Ohne elektronische Verstärkung produzieren sie zu viert mit Gitarre, Saxofon, Kontrabass und Waschbrett einen ganz typischen, vollen Sound und stimmen sie mit Evergreens und Hits aus aller Welt auf den Ball ein. Turbulent und überraschend sind die Kosaken-Tänze!



Bamsi Kosaken

GROSSER SAAL

Die bereits bekannte José de Clerc Show-Band spielt erneut ihre schwungvolle Tanzmusik und die beiden Gesangssolisten präsentieren dazu neue Hits und Evergreens. Sie werden Ihre Tanzbeine nicht ruhen lassen!

Ablösen wird sich die Showband diesmal mit den sehr attraktiven Ladies live, die mit drei Sängerinnen, Percussion, Saxofon, Gitarre und Keyboard nicht nur die Pop-, Latin- und Discohits der 70er bis 90er, sondern auch eine feurige Bühnenshow bieten.



José de Clerc Show-Band



GOLDENER SAAL

Nach den guten Kritiken des letzten Balls haben wir auch für 2009 wieder die Gruppe Vis-à-Vis für Sie

engagiert. Sie beherrschen viele Stilrichtungen der Tanzmusik und machen es den Tänzern leicht: Titel nach Wunsch und Musikgeschmack ist möglich, die Moderation ist spontan und lebendig!

ALSTERSALON

Der schöne Blick auf die Alster wird hier Kulisse für Party Time, einer Band mit Sängerin, die ihrem Namen alle Ehre macht. Lassen Sie sich mit Pop, Rock, Disco, Latin, deutschen und internationalen Schlagern zum Tanzen verführen, feiern Sie ausgelassen und genießen Sie den Ball.

HOTELBAR

Die typische Bar-Atmosphäre wird diesmal unterstützt durch das Hiby-Sheljasov-Trio. Coole, ruhige Songs wechseln sich ab mit heißem Jazz, Rock und Soul. Wer durch die diplomierte Sängerin Ulrike Hibys in Stimmung versetzt wird, der stellt einen Cocktail ab, zieht seinen Partner auf die kleine Tanzfläche und tanzt cheek-to-cheek oder shake the hips.

SALON ELBE 1

Eine wilde, überschäumende Tanzkapelle, die auch mal sanft sein kann, das sind 8 to the Bar mit ihrem Repertoire von den goldenen Zwanzigern bis in die Gegenwart. Die Stilrichtungen Blues, Boogie-Woogie, Country oder Hot Jazz machen aus dem ehrwürdigen hanseatischen Salon einen Honky Tonk.

ANZEIGE

Vis-à-Vis



8 to the Bar

Ladies live



Party Time



Hiby-Sheljasov-Trio

DJ André Trothe



CLUB ATLANTIC

Wahre Clubatmosphäre garantiert DJ André Trothe, wenn er seinen stilechten Mix aus Danceclassics und aktuellen Hits in den typischen Stilrichtungen Funk, Rock, Black, Latin und House richtig auflegt. Seine Referenzen sind beeindruckend und so wird er sicher mit DJ-Gefühl die Titel erraten, die auch Ihnen in die Beine gehen.

Karten:
Zahnärztekammer Hamburg
Telefon: (040) 73 34 05-11
E-Mail: info@zaek-hh.de

EIN NEUER WEG ZUM/ZUR PROPHYLAXESPEZIALISTEN/IN

Nachdem im Mai diesen Jahres das fünfte ZMF-Modul erfolgreich beendet wurde, besteht nun die Möglichkeit, nach erfolgreicher Absolvierung vorausgehender Module, eine vollverschulte sieben Wochen umfassende Fortbildung zur Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentin (ZMP) zu bestreiten.

Diese, im Vergleich zur ZMF-Fortbildung komprimierte Maßnahme, befähigt die Kursteilnehmer/innen Prophylaxemaßnahmen in gleicher Intensität und Professionalität am Patienten wahrzunehmen, wie ihre ZMF-Kollegen/innen.

Die/der ZMF ist allround einsetzbar, da er/sie sich Kenntnisse und Fertigkeiten auf dem Verwaltungs-, Abrechnungs- und Prophylaxesektor angeeignet hat. Die/der ZMP hingegen nimmt schwerpunktmäßig individualprophylaktische Aufgaben, einschließlich der professionellen Zahnreinigung, wahr.

Die zu vermittelnden Lehrinhalte finden sich in der im Oktober 2007 von der Zahnärztekammer Hamburg erlassenen Fortbildungsordnung, basierend auf gesetzlichen Grundlagen des Berufsbildungsgesetzes sowie Beschlüssen des Berufsbildungsausschusses und der Musterfortbildungsordnung der Bundeszahnärztekammer.

Auch die ZMP wird nicht auf die ausschließliche Patientenbehandlung reduziert, sondern verfügt nach Absolvierung der Fortbildungsmaßnahme auch über Kenntnisse und Fähigkeiten in der Ausbildung der Auszubilden-

den sowie in der Organisation der Arbeitsabläufe im Praxisteam und am eigenen Arbeitsplatz.

Wie schon oben erwähnt, wird auch die ZMP-Fortbildung in modularer Form angeboten, so dass sich Interessenten/innen ihr ganz individuelles Zeitfenster, was jedoch möglichst drei Jahre nicht überschreiten sollte, für ihr berufliches Fortkommen schaffen können.

Folgende Voraussetzungen zur Teilnahme am ZMP-Modul müssen erfüllt sein:



Susanne Graack,
Leiterin des NFi-
Lehrbetriebes

ANZEIGE



- Erfolgreicher Berufsabschluss als Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r bzw. Zahnarzhelfer/in
- Kenntnissnachweis gemäß Röntgenverordnung
- Nachweis über die Teilnahme an einem mindestens 16 Stunden umfassenden Erste-Hilfe-Kurs, der nicht länger als zwei Jahre zurückliegen sollte.
- Erfolgreich absolvierte Module:
- Modul I: Intensivprophylaxekurs inklusive Fissurenversiegelung
- Modul IV Segment 2: Praxisorganisation
- Modul IV Segment 4: Ausbildungswesen.

Die in den vorausgehenden Modulen vermittelten Fertigkeiten und Kenntnisse werden als Basiswissen für das ZMP-Modul vorausgesetzt und

um nachstehende Lerngebiete ergänzt bzw. erweitert:

- Allgemeinmedizinische Grundlagen/zahnmedizinische Grundlagen
- Ernährungslehre, Oralprophylaxe – spezielle Kariesprophylaxe
- Erfordernisse an die klinische Dokumentation
- Psychologie und Kommunikation
- Ab- und Berechnung prophylaktischer Leistungen
- Arbeitssicherheit und -systematik/Ergonomie/Strahlenschutz/Rechtsgrundlagen für den Einsatz der ZMP
- Assistenz bei der Planung und Durchführung der Aus- und Fortbildung von Mitarbeiterinnen.

In zahlreichen Patientenpraktika werden erworbene praktische Fertigkeiten, wie die Entfernung subgingival sichtbarer Beläge unter Anwendung von Gracey-Küretten bzw. Slim-line Ansätzen zielorientiert und befundbezogen unter Anleitung und Betreuung von 2 Lehr-ZMF bzw. Lehr-DH vertieft.

Das NFi bemüht sich, aus der Praxis Kurspatienten zu rekrutieren. Zur Gewährleistung genügender Patientenbehandlungen ist es jedoch erforderlich, dass die Kursteilnehmerinnen aus Hamburg und naher Umgebung mindestens fünf parodontal erkrankte Patienten mit einer maximalen Sondierungstiefe von 5 mm zur Verfügung stellen, um diese im Rahmen der unterstützenden Begleittherapie behandeln zu können.

Das ZMP-Modul endet mit einer umfangreichen schriftlichen Prüfung, die bei Nichterreichen einer mindestens ausreichenden Leistung im entsprechenden Prüfungssegment durch eine mündliche Prüfung ergänzt wird.

In der praktischen Prüfung muss die/der ZMP, ebenso wie die/der ZMF, ihre/seine Kenntnisse und Fertigkeiten im Rahmen einer umfassenden professionellen Zahnreinigung am Patienten unter Beweis stellen und in einem anschließenden Fachgespräch die Vorgehensweise erläutern und begründen. Es erfolgt eine Benotung der Patientenbehandlung sowie des anschließenden Gesprächs.

Beide Zensuren fließen in das Gesamtergebnis ein. Nach erfolgreicher Absolvierung des siebenwöchigen Abschlussmoduls hat die ZMP die entsprechende Fachkompetenz moderat parodontal erkrankte Patienten in der unterstützenden Begleittherapie nach Delegation im rechtlich zulässigen Rahmen zu betreuen.

Die Weiterqualifikation zur Dentalhygienikerin steht sowohl ZMF als auch ZMP offen. Besteht der Wunsch oder Bedarf, die ZMP-Kenntnisse und Fertigkeiten um Verwaltungs- und Abrechnungsaufgaben zu erweitern, bietet das NFi bei ausreichender Nachfrage ein ca. 130 Unterrichtsstunden umfassendes ZMF-Modul an.

Im NFi werden zur Zeit pro Jahr zwei ZMP-Module angeboten, eingebettet in die vorab zu absolvierenden Module vor allem Intensivprophylaxekurse. Der außerordentlich große Zuspruch erfordert von allen Beteiligten und Interessenten eine langfristige Planung – zeigt jedoch auch, dass das NFi ein für Praxen und deren Mitarbeiter/innen interessantes Fortbildungsmodell anbietet.

Susanne Graack
Leiterin des Lehrbetriebes des NFi

WIDER DAS VERSCHWINDEN DES AUS EIGENEM ANTRIEB SCHÖPFERISCH HANDELNDEN MENSCHEN: DIE „SOZIALE SKULPTUR“ DES JOSEPH BEUYS

Das Thema „Gesundheitsfonds 2009“ geht derzeit unter in dem größten nationalen Kraftakt seit der Wiedervereinigung: die Regierung stellt in unserem Namen den Glauben aller deutschen Steuerzahler an die Kreditwürdigkeit der Geldhäuser bereit („Staats-Bürgschaft“), damit die Banken uns dann – im Falle, wir steuerzahlenden Bürger bräuchten mal Geld – Kredit geben können und Geld an uns ausleihen, für das wir bürgen. Oder? –

Vielleicht habe ich das auch alles nicht so genau verstanden, was da in einer Woche durchgepeitscht wurde. Vielleicht haben die meisten auch nicht verstanden, was da mit dem Gesundheitsfonds zwei Wochen zuvor beschlossen worden war: Auf jeden Fall kommt er nun, der Gesundheitsfonds! Und so, wie das Murren aller Beteiligten über den Fond in der Beratungsphase des Parlaments durch

die Fußballseligkeit der Weltmeisterschaft unterging, so wenden wir uns derzeit ebenso gebannt vom Fond ab und den Finanzmärkten zu. Dabei ist mit der Einführung des Fonds ein weiterer Schritt auf dem Weg in die voll regulierte und fremdbestimmte Medizin vollzogen worden, die wir noch zu spüren bekommen werden! Bekommen nun durch die viel beklagte Beitragserhöhung für 90% der

Versicherten alle, was sie wollen? Die Ärzte ein leistungsgerechtes Honorar, die Krankenschwestern Entlastung – die Patienten das „Ende der Zweiklassenmedizin“? (am lautstärksten eingefordert von denen, die es besser wissen müssten ...)

Nichts dergleichen wird passieren. Weiß jeder! Auch die, die es so beschlossen haben. Aber wir sind ein



Dr. Rudolf Völker

ECOVIS[®] VORBERG
Recht und Steuern in der Medizin

HÄFTUNG & REGRESS

WIRTSCHAFTSRECHT

KOOPERATIONEN

BEWERTUNGEN +/-

STEUERN %

WWW.MEDIZINANWALT.DE
Tel: 0 40 / 441 400 6-0

ANZEIGE

ANZEIGE

großes Stück weiter auf dem Weg dahin, dass die Freiheit zur Selbstbestimmung (jetzt auch noch der Krankenkassen) dahin geht und in Fragen der Gesundheit nur noch Zahlen die Diskussion bestimmen werden. Die kommunizierenden Röhren des Risikostrukturausgleiches werden alles Wesentliche lenken, windige Finanzkünstler werden so tun, als ob es noch etwas zu bestimmen gäbe. Viel Geld wird irgendwohin fließen - nur die am Prozess unmittelbar Beteiligten verlieren immer weitere Handlungsoptionen und begeben sich in immer größere Abhängigkeiten und Pseudotätigkeiten (das Wählen einer Kasse mit Einheitsbeitragssatz und Einheitsleistung ist doch ebenso stupide wie die Verwaltung der Prozessdaten!).

Das „Verschwinden des autonomen Subjekts“ beklagte der gesellschaftskritische Künstler Joseph Beuys bereits 1969, vor 40 Jahren: manche Prozesse dauern halt etwas, damit es niemand merkt... – Oder ist da gerade etwas passiert?

Es sind bewegte Zeiten, in denen ich in die Schweiz fuhr, um an einer Tagung teilzunehmen, die die Sektion für Sozialwissenschaften an der Freien Hochschule des Goetheanum vom 03.-05. Oktober 2008 in Dornach bei Basel veranstaltete. Um den Begriff der „Sozialen Skulptur“ ging es, (auch genannt die Soziale Plastik), um die Definition eines erweiterten Kunstbegriffs des schon zitierten und seinerzeit Furore machenden Künstlers

Joseph Beuys (1921-1986). Beuys sah die Aufgabe des Künstlers auch darin, seine Umwelt mit zu gestalten und an



der Gesellschaft, in der er lebt, mit zu wirken. Im Gegensatz zu einem rein ästhetisch-gegenständlich geprägten Kunstbegriff schließt das von Beuys propagierte Kunstkonzept den direkten Einfluss des Künstlers auf die Struktur und die Form des Miteinander-Lebens

ANZEIGE

in der Gesellschaft mit ein, wobei die Beuys'sche Theorie der „Sozialen Plastik“ besagt, jeder Mensch könne durch kreatives Handeln zum Wohl der Gemeinschaft beitragen und dadurch plastifizierend auf die Gesellschaft einwirken: „Jeder Mensch ist ein Künstler!“. Wem



das zu theoretisch ist, der fahre nach Kassel, einer Stadt, deren im Kriege total verwüstetes Stadtbild auch durch das langjährige „7000 Eichen-Projekt“ („Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung!“) bis heute nachhaltig und weit über den Tod des Künstlers hinaus verändert wurde.

Kassel ist nicht weit. Weiter weg liegt São Paulo, die „größte deutsche Industriestadt außerhalb Deutschlands“. Kernthema der diesjährigen Tagung war die Frage, in wie weit der Begriff der „Sozialen Plastik“ heute erlebbar wird am Beispiel einer seit 30 Jahren in den Slums dieser brasilianischen Megastadt bestehenden, kontinuierlich wachsenden Sozialarbeit, der „Favela Monte Azul“. Es war ein-

druckvoll, den Menschen (wieder) zu begegnen, die hier unter widrigsten Umständen in drei Armutsvierteln Bildung, Erziehung und Gesundheit zur Entwicklung bringen, indem der Begriff „Hilfe zur Selbsthilfe“ umfassend wörtlich genommen wurde und wird.

Der Verein, der diese Initiative begründet und trägt, versteht sich heute als praktische soziale Bildungswerkstatt, in der die brasilianischen Favela-Bewohner selbst die Mehrheit der das Projekt tragenden 220 Mitarbeiter stellen, in dem aber auch Menschen von außerhalb (Freiwillige aus aller Welt, von Kanada bis Neuseeland, von Deutschland bis Japan) dauerhaft oder auf Zeit mit arbeiten und in einen Erfahrungsaustausch kommen können. Ich hatte 1992 und 1993 dort die Zahnstation des Gesundheitszentrums ausgebaut und so Grundlagen mitgeschaffen für das Tätigwerden brasilianischer Zahnärzte heute (Bericht im HZB 9/2005 bzw. NZB 12/2002).

Ich bin kein Freund des „Entwicklungshilfe“-Gedankens in Einbahnstraßen-Manier: Wer mitbaut an und in der Welt, „ist immer Schüler und Lehrer zugleich“ (Beuys), immer schaffend und sich selbst dabei fort entwickelnd. Es kann z.B. für das

Denken hier eine Orientierungshilfe sein, wenn man schon in Lateinamerika bestaunen konnte, wie der kreativ aktiv gesellschaftsgestaltende Mittelstand zerrieben wird zwischen einer aus der Mitte der Gesellschaft heraus gehobenen Oberschicht und einem unterhalb der Gesellschaft perspektivlos dahin lebenden, ständig größer werdenden Prekariat, bevor man diese Symptome hier bei uns im eigenen Land erlebt. Rette sich, wer kann? Ja, wohin denn?

„Idealist sein heißt: Kraft haben für andere“, hat der deutsche Schriftsteller und Philosoph Novalis (1771-1801) geschrieben. Es werden keine leichten Zeiten auf uns zukommen, denn die Kräfte werden immer weiter vereinnahmt durch die im zweiten Absatz schon erwähnten Pseudoprozesse, die mit dem eigentlichen Leben und seiner Gestaltung kaum noch etwas zu tun haben. Der „Aufruf zur Alternative“, den Beuys vor 30 Jahren, am 23. Dezember 1978 im Feuilleton der Frankfurter Rundschau veröffentlichte, wurde damals kontrovers diskutiert und ist heute weitgehend in Vergessenheit geraten. Sein Plädoyer für „gegenseitige Hilfe aus freier Entscheidung“ als Gegenimpuls für den auf Macht und Unterwerfung abzielenden Egoismus ist unverändert aktuell, ebenso wie sein Vertrauen in den schöpferischen Wesenskern jedes Menschen, der bisweilen verborgen und verkümmert ist, und der dann intensiverer Pflege bedarf.

Wer bei sich anfängt, bekommt ein Echo von denen, die auch auf der Suche sind (wohin die entfesselten Kräfte des Egoismus führen, zeigt ja wiederum die Finanzkrise wie ein Menetekel; aber immer noch nicht wirklich ernst genommen, wie es zuweilen scheint). Wir werden anfangen (oder unerschrocken weitermachen)

müssen, wenn wir den Herausforderungen einer staatsbürokratisch überformten Medizin zum Wohle unserer Patienten begegnen und verbliebene Gestaltungsräume nutzen wollen: Heilung hat ohne Wärme in einem durch und durch kommerzialisierten Umfeld auf Dauer keine Chance! Wärme aber entsteht nicht von selbst, sie muss entwickelt und gepflegt werden. Ich fand die Idee, diesen Prozess als Kunstwerk zu sehen und uns selbst, unsere Mitarbeiter (und unsere Patienten) als „soziale Künstler“ mit einzubeziehen, befruchtend. „Die Mysterien finden im Hauptbahnhof statt“, notierte Beuys am 7.11.1979, einer der berühmt gewordenen Aussprüche, die daran erinnern, dass die notwendigen Verände-



rungsprozesse heute in den Alltag eingebettet sind und dass es kein Wichtig oder weniger Wichtig gibt. Darum auch schrieb Erich Kästner in seinem „Bahnhofsvierzeiler“ über die Erfahrung des Mannes, der jeden Abend am Bahnhof stand und hoffte, dass einmal Gott ankäme: „Es kamen immer nur Menschen an“. – Und was sehen wir in den Menschen, die ankommen?

KALENDER ZUR GESCHICHTE DER ZAHNHEILKUNDE

„Kein Grund zur Panik“, heißt das erste Kalenderprojekt des Dentalhistorischen Museums in Zschadraß mit Karikaturen von Jobst Löpelmann. Diese sind heute noch lebendig und treffend. Ein zweiter Kalender eröffnet mit einem Bild zur Verfilmung der „Buddenbrooks“ von Thomas Mann. In diesem, für das Jahr 1877 vollständig aufgebautem Sprechzimmer durch das Dentalhistorische Museum, ist von Dr. Brecht dem Thomas ein Zahn mit vier Wurzeln extrahiert worden.

Der Film wird im Nov./Dez. 2008 im Kino erstmals zu sehen sein.

Hintergrund dieses Projektes ist es den Aufbau und die Weiterführung des Dentalhistorischen Museum zu gewährleisten. Ein zweiter Grund ist es für die Initiatoren, die eigene Geschichte näher zu bringen und verlorenes Interesse zu wecken. Die Zahnheilkunde hat eine grandiose Geschichte aufzuweisen.

Einzelpreis pro Kalender 15,00 Euro zuzüglich Versandkosten: Satz-



technik Meißen GmbH, 03525/71860, palmen@satztechnik-meissen.de

Mehr Informationen über das Museum: <http://www.dentalmuseum.eu/index.html>

ANZEIGE

ANZEIGE

ALTERSGRENZE VON 68 JAHREN FÜR VERTRAGS(ZAHN)ÄRZTE WIRD VORAUSSICHTLICH AUFGEHOBEN

Der Bundestag hat am 17.10.2008 in 2. und 3. Lesung das Gesetz zur Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV – OrgWG) beschlossen. Es muss noch den Bundesrat passieren und wird aller Voraussicht nach am 1.1.2009 in Kraft treten.



RA Gustav-Adolf Hahn

Mit dieser Gesetzesänderung werden die Regelungen zur Altersgrenze von 68 Jahren für Vertragsärzte und Vertragszahnärzte aufgehoben.

Die Änderung erfolgt in der Weise, dass in § 95 Abs. 7 SGB V die Sätze 3-9 ersetzt werden. Nach der bisher gültigen Fassung des § 95 Abs. 7 Satz 3 endete die Zulassung eines Vertrags(zahn)arztes mit Ende des Kalendervierteljahres, in dem der Vertrags(zahn)arzt sein 68. Lebensjahr vollendet. In der Neufassung der Sätze 3-9 ist diese Regelung ersatzlos weggefallen.

Vielmehr befassen sich die Sätze 3-9 des Abs. 7 von § 95 nur mit der Frage, was für diejenigen Vertrags(zahn)ärzte gelten soll, die im Jahre 2008 das 68. Lebensjahr vollendet haben. Die Regelung besagt nunmehr, dass die Zulassung für diese zum 31.03.2009 endet. Der Vertrags(zahn)arzt kann aber gegenüber dem Zulassungsausschuss die Wiederaufnahme seiner Tätigkeit erklären. Bis zu diesem Zeitpunkt gilt die Zulassung als ruhend.

Mit dieser Regelung findet der Streit um die Rechtmäßigkeit und Zweckmäßigkeit der 68-er Regelung im Grundsätzlichen sein Ende.

Unter beiden Gesichtspunkten war die Regelung zunehmend unter Kritik geraten. Die Zulassungsgremien und die Gerichte bis hin zum Bundesverfassungsgericht und dem Europä-

ischen Gerichtshof haben aber auch noch in Entscheidungen in der ersten Hälfte des Jahres 2008 die Regelung für verbindlich erklärt, obwohl sich schon seit Langem immer deutlicher zeigte, dass die Regelung nicht mehr zeitgerecht war und dringender Revision bedurfte.

Die Streitfrage ist daher nunmehr im Grundsätzlichen entschieden.

Vertragszahnärzte, deren Zulassung im Jahr 2008 endete und die mit Inkrafttreten des GKV-OrgWG das Recht haben, ihre vertragszahnärztliche Tätigkeit weiterzuführen, wenden sich im Bedarfsfall an die Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses (Tel.: 36147-124).

**Rechtsanwalt Gustav-Adolf Hahn
Rechtsanwältin Hahn und Partner**

STRAHLENSCHUTZKURS FÜR ZAHNARZTHELFERINNEN/ ZAHNMEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

Der nächste Strahlenschutzkurs für ausgebildete Zahnarzhelferinnen/ Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz gem. § 24 Abs. 2 Nr. 4 RöV findet statt am Samstag, dem 14. Februar 2009 (Theorie), Samstag, dem 21. Februar 2009 (Theorie), Samstag, dem 28. Februar 2009 (Praktische Unterweisung) (zusammenhängender Kurs) im Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg.

Die Kursgebühr einschl. der Bescheinigung gem. § 24 Abs. 2 Nr. 4 RöV beträgt € 260,00 pro Person.

Für Auszubildende ist der Kurs nicht zugänglich.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Informationen und Anmeldeunterlagen können angefordert werden unter Tel.: 040-73 34 05 41 (Frau Weinzeig, 8:00-12:00 Uhr).

ZAHNPUTZMATERIALIEN IM TV

Wann hat eine Sendeanstalt wie der NDR zuletzt rund 10 Minuten rund um das Thema Zahnpflegemittel in einer abendlichen Magazinsendung zur Verfügung gestellt? Am Montag, 27. Oktober, war dies in der Sendung „Markt“ im NDR-Fernsehen der Fall.

Mit dem Motto der Sendung „Zahnpflege: Von Bürsten, Schabern und Duschgeräten“ hatte sich die Redaktion allerdings auch schon übernommen. So ging es im Film und im anschließenden Interview nie in die Tiefe. Vieles wurde angerissen. Der Tenor von Film und Interview „Preiswertige Artikel tun es auch“ war von der Redaktion strikt vorgegeben. Ich habe versucht, hier gelegentlich etwas auszubrechen.

So fundiert und ausführlich die Vorgespräche waren, so locker ging der Moderator mit den Themen um. Für die Dentalfamilie konnte das nicht befriedigend sein. So bleibt als Ergebnis der Sendung eine allgemeine Zustimmung des Zuschauers, dass Zahnpflege eine individuelle Sache ist und der Mensch selbst mehr als die Materialien für das Ergebnis verantwortlich

ist. Positiv möchte ich anmerken, dass der Tonfall im Film wie im Interview sicher nicht schulmeisterlich war. Das Thema kam locker über den Bildschirm und versteckte sich nicht im heimischen Badezimmer.

Bei dieser Gelegenheit bekam ich als Studiogast wieder mal einen Einblick in die Produktion einer Fernsehsendung im NDR-Fernsehen. Neu war: Es gab vorab sogar Schnittchen. Das habe ich noch nicht erlebt. Und das am späten Nachmittag um 17 Uhr. Mein Bauch hatte allerdings andere Sorgen. Nach den Schnittchen ging es in Studio. Die vielen mitgebrachten Zahnputzutensilien verteilte ich so gut es ging auf den drei Säulen, hinter denen das Gespräch ablaufen sollte. Wir konnten dabei aus dem Vollen schöpfen, da auch der NDR verabredungsgemäß eingekauft hatte. Dann wartete

die Maske. Schminke im Gesicht – nein, daran werde ich mich nicht gewöhnen. Aber wegen des vielen Lichtes muss das im Studio sein.

Unterwegs trafen wir den Moderator mit dem Gardemaß von 1,98 Meter. Er freute sich, dass diesmal kein Podest für den Gesprächspartner



Moderator Steffen Hallaschka und Gerd Eisentraut beim Studiogespräch.



Rudimentär wird eine Zahnpflegetechnik erläutert.



Zahnzwischenraumbürsten gibt es in unterschiedlichen Größen.

ANZEIGE

gebaut werden musste, damit der Unterschied nicht so groß erschien. Dann wieder ein langer Weg über viele Flure ins Studio. Dort waren inzwischen weitere Beteiligte wie Kameraleute, Kabelträger und Aufnahmeleiter wuselig bemüht, die Aufzeichnung vorzubereiten.



Moderator Steffen Hallaschka mustert kritisch eine alte Zahnbürste.

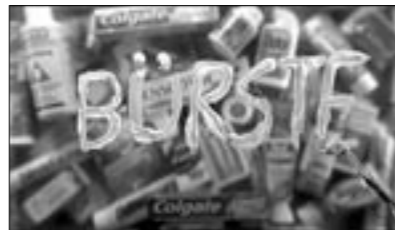


Pressesprecher Gerd Eisentraut argumentiert mit vollem Körpereinsatz.

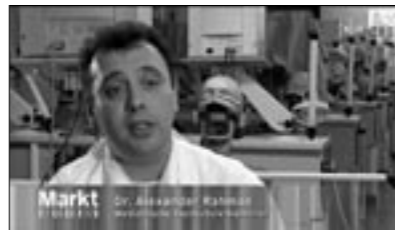
Insgesamt kümmerten sich wohl an die 20 Personen im Halbdunkel des Studios um das Geschehen. Unsere Deko auf den drei Säulen war inzwischen von dem Regisseur drastisch eingedampft worden. Ich konnte aber noch einige Teile ergänzen. Der Regisseur erklärte die Positionen hinter den Säulen. Der Moderator und ich wurden dann ausgiebig ausgeleuchtet. Ein Tonmensch verkabelte uns. Dazwischen herrschte sehr lockere Konversation mit dem Moderator, der

mich insbesondere ermahnte, nicht in die Kamera zu dozieren, sondern mit ihm das Gespräch zu führen. Logo, heiße ich Genscher? Wir vor der Kamera hatten den Film, der vor dem Gespräch ausgestrahlt wird, noch nicht gesehen. Der Regisseur entschied, uns diesen unmittelbar vor der Aufzeichnung zu zeigen und dann direkt ins Gespräch einzusteigen. Am Film konnten wir im Übrigen nicht konzeptionell mitarbeiten.

Der Film lief durch, eine Aufnahmeassistentin zählte die Minuten herunter. Weiter zum Schluss des Films nannte sie häufigere Intervalle. Der Moderator platzte gleich nach dem letzten Filmbild mit seinen ersten (scheinbar spontanen) Worten heraus,



die er allerdings vom Teleprompter ablas. Aber auch das muss man können, damit es sich spontan anhört.



Und er stieg vehement ins Gespräch ein. Eventuell vorbereitete Sätze hatten jetzt in meinem Kopf keine Chance mehr. Das Rückenmark hatte die Lenkung des Mundes übernommen. Ich versuchte, mich an den Tonfall des Moderators anzulehnen. Trotzdem waren viele Antworten doch noch zu lang. Nach fünfeinhalb Minuten waren wir wieder zum Ausgangspunkt vor der mittleren Säule angekommen.

Das war eine Minute zu lang, stellte die Aufnahmeassistentin fest. Wir richteten uns schon auf einen zweiten Durchgang ein. Da erscholl die erlösende Stimme des Regisseurs von der Decke, dass er mit dem Ergebnis zufrieden sei und wir fertig seien. Utensilien einpacken, in die Maske zum Abschminken und bloß raus. Die Fluchtinstinkte funktionierten jetzt wieder. Das Gehirn hatte wieder Oberwasser und stellte fest, was wir alles nicht angesprochen hatten: Munddusche (war ein Wunsch der Redaktion), Zungenschaber, Prothesenpflege, Zahnpasten, technische Unterschiede der elektrischen Bürsten ... Wir hätten noch mal fünf Minuten füllen können.

Aber wer schaut schon bei zusammen über 10 Minuten zu einem Thema zu? Das geht sicher nur noch bei den Öffentlich-Rechtlichen. Die



begleitende Redakteurin war unzufrieden. Wir hätten doch noch viel mehr Themen vorbereitet, klagte sie.



Auf der Website des NDR (<http://www.ndr.de/markt/>) können Sie sowohl den Film als auch das Studiogespräch ansehen.

Gerd Eisentraut

NORDDENTAL 2008: ÜBER 4.000 BESUCHER ERLEBTEN „ZUKUNFT“!

Unter dem Motto „Morgen ist Heute!“ fand am 6. September 2008 zum 13. Mal in Folge die NORDDENTAL in der Halle B6 der Hamburg Messe statt. Erneut gelang es dem Dentalfachhandel nachhaltig viele Zahnärzte und Zahn-techniker aus Hamburg und den angrenzenden Bundesländern für dieses Fachevent zu mobilisieren.

Über 4.000 Zahnärzte, Techniker und Praxismitarbeiterinnen nutzten auch in diesem Jahr die Gelegenheit, sich im Detail und umfassend über Neuheiten und zukünftige Chancen auf dem Dentalmarkt zu informieren. Auf einer Ausstellungsfläche von fast 8.000 m² präsentierten sich die veranstaltenden Dentsaldepots und die 162 Industrieaussteller dem Fachpublikum. Das umfangreiche Waren- und Informationsangebot sowie die persönliche Beratung vor Ort wurden von den Besuchern intensiv genutzt, um ihren Wissensstand zukunftsorientiert zu aktualisieren.

Insbesondere die sogenannten InfoTool-Präsentationsflächen waren in diesem Jahr erneut stark besucht. Bei den Zukunftsthema 3D-Röntgen wurden im Vorfeld in verschiedenen Referenzpraxen recherchierte Fallbeispiele gezeigt. 128 Besucher ließen sich von dem Fachreferenten Dr. Dr. Stephan Heussner von der Zahnklinik Bochum wesentliche Details rund um das Thema erläutern. Für die Teilnehmer an diesem 3D-InfoTool gab es auch in diesem

Jahr wieder Fortbildungspunkte. Bei dem Vortragsprogramm zu dem Thema CAD/ CAM für Labore nahmen 108 Fachbesucher teil. Hier ging es im wesentlichen um die zentrale Fragestellung: „Ausrüsten, Umrüsten, Aufrüsten – Wer braucht was wirklich?“.



Zum dritten Mal präsentierten sich zahnmedizinische Universitätskliniken auf der NORDDENTAL und nutzten die „Forschungslandschaft Zahnmedizin“ als Plattform für die Präsentation von Aktivitäten aus den Bereichen Forschung, Entwicklung und Weiterbildung. Mit dabei waren in diesem Jahr die Universitätskliniken Kiel, Rostock und Greifswald.

Insgesamt bewerteten Industrie und Handel die Besucherstruktur und Atmosphäre der Veranstaltung überaus positiv. Die Besucher waren durch ein konkretes Informations- und Kaufinteresse gekennzeichnet. Viele Praktiker nutzten die regionale Fachveranstaltung wieder ausdrücklich zur Anschaffungsvorbereitung. Das zeigen die jeweiligen auf der Veranstaltung durchgeführten repräsentativen Befragungen.

Im kommenden Jahr findet die NORDDENTAL am 05.09.2009 wieder in der Hamburg Messe statt. Aktuelle Informationen und viele weitere Details findet man im Internet unter www.norrdental.de.

Quelle: Veranstalter



ANZEIGE

ANZEIGE

SINNVOLLE ZAHN-PROGRAMME FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Interview mit Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege (LAJH).



Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, Vorsitzender der LAJH, äußert sich anlässlich der LAJH-Mitgliederversammlung.



HZB: Haben Sie häufiger mal Zahnschmerzen?

Prof. Sprekels: Nein, Zahnschmerzen nicht. Aber derzeit habe ich wegen der mal wieder aus dem Ruder laufenden Gesundheitspolitik Bauchschmerzen.

HZB: Wegen der Zahnpflege in Kindergärten und Schulen?

Prof. Sprekels: Nein, hier hat uns der Leiter der VdAK/AEV-Landesvertretung Hamburg, Günter Ploß, beruhigt. Die LAJH wird auch nach Einführung des Gesundheitsfonds unverändert für die Zahngesundheit unser Kinder tätig sein.

HZB: Somit kann die LAJH ins 30. Jahr ihres Bestehens gehen.

Prof. Sprekels: Genau, und darauf sind wir auch sehr stolz. Wir haben in Hamburg als Gemeinschaft von Krankenkassen, Zahnärzten und weiteren Trägern etwas geschaffen, was anderswo nicht möglich ist. Als wir anfangen, kamen nur einige wenige Kinder mit einem noch komplett naturgesunden Gebiss in die Schule. Heute sind dies

mehr als die Hälfte. Dabei hat die zunehmende Migration unsere Statistik nicht positiv verändert.

HZB: Am Anfang standen die Patenzahnärzte ...

Prof. Sprekels: ... die mit ihren Mitarbeiterinnen wie heute im Rahmen einer Patenschaft Kindergärten betreuten. Uns wurde aber schon früh klar, dass wir nicht alle Kindergärten abdecken könnten. Also haben wir Schritt für Schritt ein Team von inzwischen sechs qualifizierten Mitarbeiterinnen eingesetzt.

HZB: In welcher Größenordnung bewegt sich diese Betreuung?

Prof. Sprekels: Mit allen betreuten Kindergartenkindern könnten wir leicht das größte Stadion in Hamburg mit fast 60.000 Kindern füllen. Das ist aber noch nicht alles. Zum einen gehen nicht alle Kinder in einen Kindergarten, zum anderen können wir die Schulkinder nicht so einfach ausklammern.

HZB: In die Schulen gehen Sie also auch mit Zahnärzten?

Prof. Sprekels: Genau das nicht. Uns wurde aus der Schulbehörde schon früh signalisiert, dass unser Programm sehr gut mit qualifizierten Mitarbeiterinnen funktionieren kann. Fachkunde und pädagogisches Geschick müssen unsere Mitarbeiterinnen für diesen Bereich mitbringen. Heute können wir mit neun Mitarbeiterinnen alle Wünsche der Schulen abdecken.

HZB: Wie hört sich das in Zahlen an?

Prof. Sprekels: Noch beeindruckender als in den Kindergärten. Die Mitarbei-

terinnen erreichen über das Schuljahr gesehen rund 73.000 Kinder, überwiegend in Vor- und Grundschule, aber auch darüber hinaus bis zur 10. Klasse. Wir haben über die Jahre ein Programm entwickelt, das ständig modifiziert und ausgebaut wird.

HZB: Das sind Programme für alle Kinder. Gibt es noch Spezialangebote?

Prof. Sprekels: Wir haben ein Programm für Kinder mit einem erhöhten Kariesrisiko entwickelt. Hierfür haben wir mit Unterstützung der Bezirksämter ein Team von neun Mitarbeiterinnen aufgebaut. Sie bieten diesen Kindern unter Aufsicht der Schulzahnärzte gezielt eine intensive Zahnpflege mit anschließender Fluoridierung an. In diesen Genuss kommen im Jahr rund 10.000 Kinder.

HZB: Gibt es noch weitere Aktivitäten?

Prof. Sprekels: Ja, fest im Angebot der LAJH stehen zwei Theaterstücke, die ein professioneller Figurenspieler für uns in Kindergärten und Schulen aufführt. Sie haben eine sehr intensive motivierende Wirkung. Außerdem feiern wir den „Tag der Zahngesundheit“ mit einem Besuch im Tierpark Hagenbeck, und in Kindergärten veranstalten wir jährlich einen Aktionswettbewerb. Noch eine Zahl: Wir setzen pro Jahr rund 150.000 Zahnbürsten ein und knapp 10.000 Zahnputzsets.

HZB: Das alles kostet Geld. Woher kommt es?

Prof. Sprekels: Über das Jahr benötigen wir rund 600.000 Euro für Personal und Material. Der größte Anteil kommt von den gesetzlichen Kran-

HZB 11-2008

kenkassen, die damit unsere Aktivitäten in Kindergärten und Schulen finanzieren. Und wir Zahnärzte beteiligen uns auch aktiv über unsere zahnärztlichen Körperschaften an dieser Gemeinschaftsaufgabe. Die Körperschaften unterhalten in der Zahnärztekammer das LAJH-Büro, das für die Organisation der Einsätze sorgt.

HZB: Dann wünschen wir Ihnen viele weitere harmonische Jahre erfolgreicher Arbeit zum Nutzen der Zahngesundheit unserer Hamburger Kinder.

Prof. Sprekels: Vielen Dank. Ich werde das an unsere Teams und Patenzahnärzte gern weitergeben.

Dies Interview erscheint zeitgleich im VdAK-Länderreport in Hamburg.

WRIGLEY PREIS-AUSSCHREIBUNG 2009

Zum 16. Mal lädt Wrigley Oral Healthcare Programs alle Wissenschaftler und Praktiker, die sich mit der Förderung der Mundgesundheit befassen, zur Bewerbung um den Wrigley Prophylaxe Preis ein. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis steht traditionell unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) und gilt in zahnmedizinischen Kreisen als überaus angesehene Auszeichnung.

„Das anhaltend hohe Qualitätsniveau der eingegangenen Arbeiten in den letzten 15 Jahren ist ein erfreulicher Beweis für den Stellenwert, den der Wrigley Prophylaxe Preis in Forschung und Praxis einnimmt,“ erklärte Professor Werner Geurtsen, Präsident der DGZ, am Rande der diesjährigen Preisverleihung auf der DGZ-Jahrestagung in Würzburg.

Vergeben wird der Preis für neue Erkenntnisse im Bereich der Forschung und der Umsetzung der zahnmedizinischen Prophylaxe in der Praxis oder im öffentlichen Gesundheitswesen. Es können sich angehende und approbierte Zahnmediziner und Mediziner sowie Naturwissenschaftler bewerben. Willkommen sind auch Arbeiten aus der Gruppenprophylaxe. Zusammenfassungen von Dissertationen werden ebenfalls anerkannt. Einsendeschluss ist der 01. März 2009.

Die aktuellen Teilnahmebedingungen für den Wrigley Prophylaxe Preis 2009 können im Internet abrufen unter: www.wrigley-dental.de oder angefordert werden bei: kommed, Dr. Bethcke, Ainmillerstraße 34, 80801 München, Fax: (089)33 03 64 03, info@kommed-bethcke.de

Firmenveröffentlichung

HZB 11-2008

ANZEIGE

IDS 2009-VORSCHAU

Prophylaxe und Mundgesundheit, effiziente Nachsorge-Maßnahmen und Spezialisierung für Zahnarztpraxen sind Schwerpunktthemen der IDS

Prophylaxe rückt immer mehr in den Mittelpunkt der Zahnarztpraxis, denn die Gesundheit besitzt für den heutigen, immer älter werdenden Menschen einen so hohen Stellenwert wie nie zuvor. Das Angebot an Hilfsmitteln für die häusliche Mundpflege wächst ständig und stellt eine wichtige Säule der Prävention dar. Noch größere Bedeutung hat die zahnärztliche Tätigkeit bei der Vorbeugung von Mundkrankheiten sowie der effizienten dentalhygienischen Nachsorge, etwa nach kieferorthopädischen, implantologischen oder endodontischen Eingriffen. Beide Bereiche werden dank intensiver Forschung und Entwicklung durch die Dentalindustrie wirksam unterstützt. Damit eröffnet sich der Zahnarztpraxis ein breites Feld für professionelle Prophylaxeangebote. Diese

können von Zahnärzten und Dentalhygienikerinnen zu einer erfolgreichen Spezialisierung und Ergänzung ihres Leistungsspektrums genutzt werden. Daher empfiehlt es sich, die vielfältigen Informationsangebote der 33. IDS (Internationale Dental-Schau) vom 24. bis 28. März 2009 in Köln zum Thema Prophylaxe zu nutzen.

Auf der IDS 2009 werden ganz neue Zahncreme-Formulierungen vorgestellt, denn die zahnmedizinischen Eigenschaften der verschiedenen Zahnpasten und Mundspülungen nehmen in der häuslichen Prophylaxe ebenfalls eine wichtige Position ein. Ergänzt werden sie durch spezielle Interdentalbürstensysteme, Zahnseiden und -sticks sowie viele weitere Produkte.

Kurz gesagt: Der Besuch der IDS gewährt Zahnärzten und Praxis-Fachpersonal eine optimale Gelegenheit, den heutigen Stand der Dentalhygiene vermittelt zu bekommen und in die eigene Prophylaxetätigkeit umzusetzen – bis hin zur Integration kompletter Behandlungssysteme für die Prävention.

Quelle: IDS

Unabhängiger Assistentenstammtisch

Hamburger Assistenten haben ihren nächsten Stammtisch am Mittwoch, 10.12.2008, um 18:30 Uhr.

Thema: „Weichgewebsmanagement in der Implantologie und Parodontologie - Grundlagen für den ästhetischen Erfolg.“

Referent: Dr. Önder Solakoglu, MCD, MSc

Kontakt: Dr. Sara Maghmumy, Telefon: (0170) 900 72 30, Mail: Maghmumy@web.de, Web: www.assi-stammtisch.de

BUCH: DAS EXAMEN GESCHAFFT – WAS NUN?

Am Anfang Ihrer Berufstätigkeit sind Sie gefordert, wirtschaftliche und rechtliche Entscheidungen zu treffen: Worauf müssen Sie bei der Gestaltung Ihres Arbeitsvertrages als Assistenzarzt achten? Was ist bei einer Niederlassung zu beachten? Ist die Einzelpraxis oder eine Kooperation die geeignetere Form?

- Übernahme oder Neugründung?
- Praxisangebote beurteilen – wichtige Kriterien
- Finanzierung der Praxis
- Verträge und Steuern
- Mit Erfahrungsberichten von Kollegen

H. Binsch /M. Frehse /G. Kirschner /M. Rottkemper, Assistenzzeit und Niederlassung für Zahnärzte, Ihr Navigator für Berufs- und Finanzplanung, Deutscher Ärzte-Verlag, Köln 2008, 16,5 x 23,8 cm, gebunden, XXIII + 256 Seiten, mit 52 Tabellen und 19 farbigen Abbildungen, Checklisten, Arbeitsblätter, Musterarbeitsvertrag



etc. auf CD-ROM, ISBN 978-3-7691-3357-8, € 34,95.

Verlagsveröffentlichung

FORTBILDUNG ZAHNÄRZTE DEZEMBER 2008

Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Gebühr
01.12.08	30 kons	Wissenschaftlicher Abend Kinderzahnheilkunde – Patientenfreundliche Kariestherapie Prof. Dr. Michael J. Noack, Köln	keine Gebühr
03.12.08	20026 praxisf	Die Haftung des Zahnarztes für Behandlungsfehler Dr. Wieland Schinnenburg, Hamburg	€ 70,--
05.12.08	40138 kfo	Mini-Implantate zur Verankerung in der Kieferorthopädie, Kurs II für Fortgeschrittene: Biomechanik und klinisches Management OA Dr. Benedict Wilmes, Düsseldorf	€ 260,--
05.12.08	20923	Orale nicht-metallische Biomaterialien und lokale oder systemische Nebenwirkungen? – Grundlagen und Standortbestimmung Prof. Dr. Werner Geurtsen, Hannover	€ 90,--
05./06.12.08	40131 paro	Up-date praktische Parodontologie – Entscheidungsfindung, Lappendesign und Regeneration, Seminar mit hands on Übungen und Video on demand (Teil 1) Dr. Raphael Borchard, Münster	€ 460,--

Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Schwäger, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28. Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch im Internet unter www.zahnaerzte-hh.de, Rubrik „Für Zahnärzte/Fortbildung in Hamburg“

FORTBILDUNG PRAXISMITARBEITERINNEN DEZEMBER 2008

Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Uhrzeit	Gebühr
12.12.08	10104	Nichtraucher-Beratungskonzept Suzie Wang, Hamburg	14-18	€ 70,--
12./13.12.08	10089	Zahnsteinentfernung mit Scaler und Kurettten der „Goldstandart“? Einführung in die Prophylaxe und Zahnsteinentfernung Edeltraud Schiedhelm, DH/Nicole Schumann, ZMF	Fr. 15-19 Sa. 9-16	€ 230,--
13.12.08	10103	Verhandlungskunst und Konfliktprophylaxe Bärbel Wohlenberg, Coach für Verhandlungskunst	9-16	€ 170,--
13.12.08	60011	Einführung in die Abdrucknahme und Modellherstellung Jolanta Kascha, ZMP/Tabea Litzinger, ZTM	9-16	HH € 100,-- Umland € 150,--

Ort: Alle Kurse finden in der Regel statt im Fortbildungszentrum Billstedt, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg.

Anmeldung: Bitte schriftlich beim Norddeutsches Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Fax: (040) 73 34 05-75

Absagen: Bis spätestens 14 Tage vor Kursbeginn muss schriftlich abgesagt werden, sonst ist die Gebühr in voller Höhe zu entrichten.

BEZIRKSGRUPPEN

Bezirksgruppe 1

Bezirksgruppenversammlung
Termin: Dienstag, 02.12.08 um 20 Uhr s. t.
Ort: „Halle 13“ Hellbrookstraße 2/ Ecke Saarlandstraße.
Gäste: Prof. Dr. Wolfgang Sprekels
Präsident der Zahnärztekammer
Dr./RO Eric Banthien
KZV Vorstandsvorsitzender

Dr. Martin Opitz

Bezirksgruppe 3

Bezirksgruppenversammlung
Termin: Dienstag, 24.11.2008 um 20 Uhr.
Ort: KZV-Gebäude, St. Annen Hof, Katharinenbrücke 1, Saal 500.
Gäste: Dr./RO Eric Banthien
KZV Vorstandsvorsitzender
Dr. Helmut Pfeiffer
Vizepräsident der Zahnärztekammer und Vorsitzender des Versorgungsausschusses

Dr. Armin Demuth

Bezirksgruppe 10

Stammtische
Termine: Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“
27.11.08, 20 Uhr,
X-Mas-Stammtisch diesmal in Teneriffa, wie beim letzten Mal geplant, und 29.01.09, 20 Uhr.

Dr. Claus St. Franz

Webzugänge

KZV und Kammer Hamburg unterhalten den gemeinsamen Webauftritt „www.zahnaerzte-hh.de“ u. a. mit einer **Geschlossenen Benutzergruppe** (GBG) für die Hamburger Zahnärzte. Zugangsdaten zu dieser GBG erhalten Sie ausschließlich direkt auf der Website über den Schalter „GBG Anmeldung“. Anmeldungen zur **Online-Abrechnung** werden bei der KZV unter Telefon 36 147-195 oder -175 entgegen genommen.

ANZEIGE



HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN AN DIE GOZ-ABTEILUNG - HEUTE ZUM ERSATZ VON AUSLAGEN

Frage:
Welche Materialien können noch berechnet werden?

Antwort:
Der Bundesgerichtshof hat am 27.05.04 (Az. III ZR 264/03) höchstrichterlich entschieden, dass Materialien, die im Gebührenverzeichnis für Zahnärzte (GOZ) nicht ausdrücklich als berechnungsfähig genannt sind, mit den Gebühren abgegolten sind und nicht gesondert berechnet werden dürfen. Danach kann eine konfektionierte Hülse im Zusammenhang mit Geb.-Nr. 226 GOZ (weil ausdrücklich genannt) berechnet werden. Das Material für

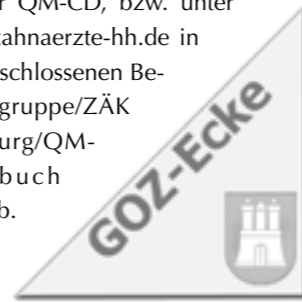
eine provisorische Krone nach Geb.-Nr. 227 GOZ (weil nicht genannt) ist jedoch nicht berechnungsfähig. Abformmaterial wird in Abs. 2 der allgemeinen Bestimmungen zu Abschnitt A genannt und ist somit berechnungsfähig. Eine Berechnung von Material unter Bezug auf § 10 GOÄ ist im Zusammenhang mit Leistungen aus der GOZ nicht möglich.

Der Bundesgerichtshof hat in seinem Urteil festgestellt, dass es zahnärztliche Leistungsziffern in der GOZ gibt, bei denen der Ausschluss der Materialkostenberechnung wegen verfassungsrechtlicher Bedenken unzumutbar ist. Dieses wäre der Fall,

wenn der Materialkosten-Einsatz die Gebühr bei Anwendung des 2,3 fachen Satzes zu 75 % oder mehr aufzehrt.

Eine Liste der berechnungsfähigen Materialien können Sie bei Bedarf in der GOZ-Abteilung Telefon: 73 34 05-73/40 anfordern.

Die Listen finden Sie auch auf der QM-CD, bzw. unter www.zahnaerzte-hh.de in der Geschlossenen Benutzergruppe/ZÄK Hamburg/QM-Handbuch im Web.



ABSCHLUSSFEIER CURRICULUM ENDODONTOLOGIE AM 11. OKTOBER 2008

Nach erfolgreich absolvierten kollegialen Abschlussgesprächen ver-

sammelten sich die Teilnehmer der strukturierten Fortbildung Endodontologie im Möwenpick Hotel zur feierlichen Verleihung der Zertifikate. Prof. Hülsmann und Dr. Oliver Pontius als wissenschaftlichen Leiter äußerten sich anerkennend zur Qualität der präsentierten Behandlungsfälle und betonten die bundesweite Wertschätzung dieser Curricula.

Aufgrund der weiter bestehenden hohen Nachfrage wird im Januar 2009 eine weitere strukturierte Fortbildung Endodontologie beginnen.



Foto: Gerke

DAS VERSORGUNGSWERK INFORMIERT

Ab 01.01.2009 werden die Arbeitgeber-Meldebestimmungen geändert. Daten von zahnärztlichen Assistenten und angestellten Zahnärzten, die Mitglieder im Versorgungswerk sind, müssen gemäß § 28a SGB IV an die Annahmestelle der berufsständischen Versorgungseinrichtungen (DASBV/ Datenservice für berufsständische Versorgungseinrichtungen GmbH)

übermittelt werden. Dies gilt z. B. für An-, Ab- und Jahresmeldungen sowie monatliche Meldungen zur Beitragserhebung.

Weisen Sie bitte das für Sie tätige Steuerberatungsbüro auf den neuen Meldeweg hin. Weitere Informationen sind auf der Website der DASBV erhältlich: www.dasbv.de

**Zahnärztekammer Hamburg
Sprechstunden und Bürozeiten:**

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuss:

Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift:

Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

ANZEIGE

SIE FRAGEN - WIR ANTWORTEN FRAGEN RUND UM DEN HVM

Frage 59: Ein Kollege aus einer benachbarten KZV hat mich nach dem Hamburger „HVM-Punktwert“ gefragt. Der Begriff ist mir nicht geläufig. Können Sie mir helfen?

Antwort: Es gibt KZVen, die mit den Krankenkassen einen Punktwert vertraglich festgelegt haben und KZVen – wie z. B. Hamburg – die keine vertragliche Bindung eingegangen sind. Der Vorstand der KZV Hamburg legt den für die KCH-, PAR- und KBR-Leistungen geltenden Punktwert fest. Dieser „HVM-Punktwert“ kommt uneingeschränkt zur Auszahlung, wenn der Praxisgrenzwert nicht überschritten wird. Änderungen werden im Mitgliederrundschreiben veröffentlicht und sind als Punktwertübersicht dem KZV-Handbuch 2, Fach 15.2 zu entnehmen.

Frage 60: Seit wann hat die KZV Hamburg einen Honorarverteilungsmaßstab?

Antwort: Seit 1993 zahlen die Krankenkassen für die KBR-, PAR- und KCH-Behandlung ihrer Versicherten einen Pro-Mitglieds-Betrag („Kopfpauschale“). Für die mitversicherten Ehegatten und Kinder zahlen die Krankenkassen nichts.

Bis Ende 1996 wurde auf Budgetüberschreitungen mit sinkenden Punktwerten („Floatender Punktwert“) reagiert. Mit Wirkung zum 1.4.1997 beschloss die Vertreterversammlung der KZV Hamburg den ersten Honorarverteilungsmaßstab. Dieser war nur von kurzer Dauer und wurde zum 1.1.1998 durch den noch heute in den Grundstrukturen erhaltenen HVM ersetzt.

Frage 61: Per 31. Dezember endet die Berufsausübungsgemeinschaft („Gemeinschaftspraxis“), in der ich zur Zeit noch tätig bin. An meinem

neuen Praxissitz werde ich als Einzelpraxis weiter arbeiten. Wie wird unser bisher gemeinsames Praxisbudget aufgeteilt?

Antwort: Der HVM zeichnet sich dadurch aus, dass bei der Ermittlung des Grenzwertes der Praxis („individuelles Budget“) Werte der Vergangenheit keine Rolle spielen. Die KCH-Fallzahl Ihrer ersten Abrechnung unter der neuen Abrechnungsnummer bestimmt den Praxisgrenzwert für das Quartal.

Frage 62: Bei einem Kleinkind habe ich als alleinige Leistung eine Früherkennungsuntersuchung durchgeführt. Nun wird in meiner Praxis lebhaft diskutiert, ob durch die alleinige Abrechnung der FU-Leistung die HVM-relevante Fallzahl steigt. Bitte schaffen Sie Klarheit.

Antwort: Da die FU-Leistung dem Bema-Teil 1 („Konservierende und chirurgische Leistungen und Röntgenleistungen“) zugeordnet ist, löst die Abrechnung als Fall den Grenzwert aus. Hervor zuheben ist, dass die 25 Punkte bei der Ermittlung der insgesamt abgerechneten Punkte nicht mitgezählt werden.

ABGABETERMINE 2008

Termin:	für:
25.11.2008	ZE 11/2008
11.12.2008	Par, Kbr 12/2008
17.12.2008	ZE 12/2008

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den Abgabeterminen (montags bis donnerstags) ist das Zahnärztheaus bis 21:00 Uhr geöffnet (freitags grundsätzlich bis 13:00 Uhr).

AN ABGABETAGEN (MONTAGS – DONNERSTAGS) KÖNNEN UNTERLAGEN BIS 21 UHR PERSÖNLICH ABGEGEBEN WERDEN.

SITZUNGSTERMINE ZULASSUNGS-AUSSCHUSS 2008/2009

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:

Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
19.11.2008	10.12.2008
17.12.2008	07.01.2009
28.01.2009	18.02.2009
04.03.2009	25.03.2009
01.04.2009	22.04.2009
29.04.2009	20.05.2009
27.05.2009	17.06.2009
24.06.2009	15.07.2009
26.08.2009	16.09.2009
30.09.2009	21.10.2009
28.10.2009	18.11.2009
18.11.2009	09.12.2009

Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden.

Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.

ZAHLUNGSTERMINE 2008

Datum:	für:
25.11.2008	ZE, Par, Kbr 10/2008
10.12.2008	2. AZ für IV/2008
29.12.2008	ZE, Par, Kbr 11/2008

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

VERJÄHRUNGSFRISTEN

Am 31. Dezember 2008 verjähren alle Ansprüche der Zahnärzte aus 2005.

- Die Verjährung wird unterbrochen, wenn der Schuldner den Anspruch anerkennt (z. B. durch Teilzahlung, Zinszahlung). Die Verjährungsfrist beginnt dann vom Zeitpunkt dieser Anerkenntnisse ab neu zu laufen,
- wenn Klage erhoben wurde,
- wenn ein Mahnbescheid zugestellt wurde. Ein Mahnschreiben unterbricht die Verjährung nicht,
- wenn der Anspruch im Konkurs geltend gemacht ist,

- wenn Zwangsvollstreckungsmaßnahmen eingeleitet worden sind.

Wir raten dringend, alle Forderungen aus 2005 zu überprüfen und geltend zu machen und auf die Unterbrechung der Verjährung zu achten. Für die Berechnung der Verjährung ist nicht das Rechnungsdatum maßgebend, sondern der Zeitpunkt, in dem die Forderung fällig ist, und das ist der Zeitpunkt, in dem der Zahnarzt seinen Leistungen erbracht hat.

Wenn eine in 2005 fällig gewordene Forderung erst jetzt in Rechnung gestellt wird, kann sie trotz Rechnung am 31. Dezember 2008 verjähren, wenn nicht unterbrochen wird durch ... siehe oben.

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg Sprechzeiten:
Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner stehen für persönliche Gespräche im Zahnärztheaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandssekretariat gebeten: Frau Gehendges 36 147-176, Frau Oetzmann-Groß 36 147-173
Postanschrift: Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg
E-Mail/Internet: info@kzv-hamburg.de, www.kzv-hamburg.de

JUBILÄEN

25 Jahre tätig

Am 15. November 2008..... Frau Sabine Sackwitz ZFA in der Praxissozietät Dr. Karin Weiße und Astrid Schauer

15 Jahre tätig

war am 1. Oktober 2008..... Frau Sigrid Wilke ZFA in der Praxis Dr. Ulrich W. Götsche

10 Jahre tätig

war am 1. November 2008 Frau Jana Zeidler ZFA in der Praxissozietät Dr. Irmgard Fiedler-Drissner und Werner Drissner

ist am 1. Dezember 2008..... Frau Carolin Haack ZMF in der Praxissozietät Dr. Nils Knüppel und Dirk Schuster, ehemals Jürgen Knüppel und Nils Knüppel

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihres besonderen Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter 040/73 34 05-14. Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer sie gerne weiter: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren im November zum...

- 75. Geburtstag** am 16. Wolf Kruse
- 70. Geburtstag** am 29. Rainer Brüning
- 60. Geburtstag** am 26. Dr. Peter Boisen

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Norddeutscher Implantologie Club – NIC
Vorsitzender: Dr. Dr. med. Werner Stermann
Termin: 10. Dezember 2008
Referent: Dr. Dr. Götz Ehmann, Hamburg
Thema: Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Afrika, Indien und China
Anschließend Weihnachtsfeier
Ort: Seminarraum der Firma Pluradent, Bachstraße 38, 22083 Hamburg
Anmeldungen: Praxis Dr. Dr. Werner Stermann, Telefon: (040) 77 21 70, Fax: (040) 77 21 72
Mitglieder/Studenten frei, Firmen Veranstaltungen frei

ANZEIGE

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-11, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, alternativ: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

COUPON Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

unter: Chiffre Telefon Adresse E-Mail

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 45,- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.

**Redaktionsschluss des HZB
ist am 25. jeden Monats.**

**16. Schleswig-Holsteinischer
Zahnärztetag**
Termin: Samstag, 7. März 2009
Ort: Holstenhallen 3-5, Neumünster
Beginn: 09:00 Uhr
Ende: ca. 17:00 Uhr
Thema: Ganz in Weiß
 – metallfreie Restaurationen

Anmeldung und Programm:
 Kassenzahnärztliche Vereinigung
 Schleswig-Holstein, Martina Ludwig
 Tel.: (0431) 38 97-128,
 Fax: (0431) 38 97-100
 E-Mail: Martina.Ludwig@kzv-sh.de
 Internet: www.kzv-sh.de

HZB-Kleinanzeige online:
<http://www.benad-verlag.de>

Altes HZB gesucht?

Alte Ausgaben des Hamburger Zahn-
ärzteblattes finden Sie als PDF-Datei-
en auf der Website [www.zahnaerzte-
hh.de](http://www.zahnaerzte-
hh.de) in der GBG für Zahnärzte.

„WAS LANGE WÄHRT ...“ – VERJÄHRUNG VON HONORARFORDERUNGEN VERMEIDEN!

Privatzahnärztliche Honorarforderungen können nicht in einem unbegrenzten Zeitraum geltend gemacht werden. Genauso wie alle anderen denkbaren Forderungen unterliegen sie der gesetzlichen Verjährung. Die Verjährungsfristen sind daher zwingend vom Zahnarzt zu beachten. Sind die Verjährungsfristen abgelaufen, kann der Patient sich hierauf berufen mit der Konsequenz, dass der Zahnarzt seine grundsätzlich berechtigten Honoraransprüche nicht mehr erfolgreich durchsetzen kann.

Zahnärztliche Honorarforderungen unterliegen der regelmäßigen Verjährungsfrist von drei Jahren gemäß § 195 BGB. Die Verjährungsfrist beginnt stets mit Ende des Jahres, in dem der Anspruch fällig geworden ist. Fällig wird die zahnärztliche Honorarforderung mit Erteilung einer Honorarrechnung nach den Vorschriften der GOZ. Dies bedeutet: Haben Sie privatärztliche Honorare im Jahr 2005 gegenüber Ihren Patienten in Rechnung gestellt und sind diese Rechnungen bislang noch nicht ausgeglichen worden, droht Ihnen der Verlust jener Forderungen, sofern Sie keine weiteren Schritte gegen Ihre Patienten ergreifen.

Den Eintritt der Verjährung können Sie verhindern, indem Sie jene Honoraransprüche in einem gerichtlichen Verfahren bis Ende dieses Jahres geltend machen. Dies kann geschehen durch die Erhebung einer Klage beim zuständigen Gericht oder durch Einleitung eines gerichtlichen Mahnverfahrens (Antrag auf Erlass eines Mahnbescheids).

BEGO-SENIOR-CHEF JOACHIM WEISS VERABSCHIEDET

Ein echter Grandseigneur der Dentalbranche lud nach Bremen ein – und zahlreiche illustre Gäste gaben sich die Klinke in die Hand. Der Einladung zur Feierstunde am 24. Oktober anlässlich der Verabschiedung des langjährigen BEGO-Chefs Joachim Weiss aus dem operativen Geschäft folgten viele Repräsentanten, Freunde und

Beachten Sie Folgendes! Es reicht nicht zwangsläufig aus, dass Sie vor Ende des Jahres die Klage einreichen oder den Erlass eines Mahnbescheids beantragen. Vielmehr sind Sie nur dann „auf der sicheren Seite“, wenn die Klage bzw. der Mahnbescheid noch im Jahr 2008 dem Patienten zugestellt wird. Im Übrigen kann die Verjährung nur verhindert werden, wenn der Antrag auf Erlass des Mahnbescheids bzw. die Klage vor dem 31.12.2008 bei Gericht eingegangen ist und die Klage bzw. der Mahnbescheid dem Patienten „alsbald“ zugestellt wird.

Es ist daher jedem Zahnarzt zu empfehlen:

Überprüfen Sie zügig, ob Ihnen noch zahnärztliche Honoraransprüche gegen Patienten zustehen, die Sie im Jahr 2005 abgerechnet haben. Sollte dies der Fall sein und von dem Patienten nicht auf die Einrede der Verjährung verzichtet worden sein, sollten Sie Ihre Honoraransprüche schnellstmöglich – möglichst noch

im November 2008, spätestens jedoch im Dezember 2008 - gerichtlich geltend machen, indem Sie entweder Klage erheben oder einen Antrag auf Erlass eines Mahnbescheids stellen. Um die hierfür relevanten Formalien einzuhalten, dürfte es vielfach sinnvoll sein, einen spezialisierten Rechtsanwalt mit der Durchsetzung Ihrer Forderungen zu beauftragen. Dies ist jedoch nur dann von Gesetzes wegen zwingend erforderlich, sofern die offene Forderung höher als € 5000,00 ist und deswegen die Zuständigkeit des Landgerichts gegeben ist. Hier herrscht der sogenannte „Anwaltszwang“.

kwm – kanzlei für wirtschaft und medizin
Rechtsanwalt Christian Gerdtz
Ballindamm 8, 20095 Hamburg
Tel.: 040/20 94 49-0
www.kwm-rechtsanwaelte.de
hamburg@kwm-rechtsanwaelte.de



BEGO-Senior-Chef Joachim Weiss

Weggefährten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Zusammen mit sämtlichen aktiven und ehemaligen BEGO-Mitarbeitern, die ebenfalls eingeladen waren, gestalteten und erlebten sie eine bewegende und denkwürdige Feier.

MLP MEDI-CHANCE STARTET ZUM SECHSTEN MAL

MLP unterstützt das Studium von Jungmedizinern auch im Wintersemester 2008/2009 mit dem Programm Medi-Chance. Der Finanz- und Vermögensberater verlost an jeder der 36 deutschen Fakultäten für Medizin jeweils 1.000 Euro als Startkapital an einen Studierenden. Teilnahmeberechtigt sind alle Human-, Zahn- und Tiermedizinstudenten, die an einer deutschen Hochschule immatrikuliert sind und das Physikum bereits bestanden haben. Die Gewinner werden zum Ende des Semesters an den einzelnen Fakultäten ermittelt.

„Das Studium ist auch finanziell eine Herausforderung, auf die Studierende sich vorbereiten sollten. Ob Studiengebühren, Lehrmaterial oder der obligatorische Auslandsaufenthalt – MLP bietet Studierenden mit Medi-Chance eine gute Unterstützung bei ihrer anspruchsvollen Ausbildung“, sagt Alexander Dier, Leiter des Competence-Center für Mediziner bei MLP. MLP berät mehr als 730.000 Kunden und ist führend in der Finanzberatung von Akademikern. Die Beratung von Medizinern gehört zu den Kernkompetenzen des Unternehmens: Von den

rund 300.000 in Deutschland tätigen Humanmedizinern sind mehr als 100.000 MLP-Kunden.

Unterlagen zur Teilnahme an Medi-Chance stehen im Internet unter www.mlp-medi-chance.de zur Verfügung oder sind in den auf Mediziner spezialisierten MLP-Geschäftstellen erhältlich. Bewerbungsschluss für die Verlosung im Wintersemester 2008 ist der 31. Dezember 2008.

Firmeninformation

KURT KALTENBACH STIFTUNG VERGIBT AWARDS

Der erste Preis der Dental Education Awards, die 2008 von der Kurt Kaltenbach Stiftung im zweiten Jahr vergeben werden, ging an Dr. Joachim Beck, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik in Heidelberg. Der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK), Prof. Dr. Thomas Hoffmann überreichte die mit 8.000 Euro dotierte Auszeichnung. Mit den Dental Education Awards honoriert die Kurt Kaltenbach Stiftung herausragende Leistungen in der universitären Aus- und Weiterbildung von Zahnärztinnen und Zahnärzten.

„Wir gratulieren Dr. Joachim Beck ganz herzlich zum ersten Platz. Das von ihm geleitete Projekt ‚HeiCu-Dent‘ zeigt deutlich, wie sich die Ausbildung in einer interdisziplinären Veranstaltungsreihe für Zahnärztinnen und Zahnärzten verbessern lässt“, erklärt Gerhard Hoffmann, Geschäftsführer der Kurt Kaltenbach Stiftung.

Den zweiten Preis und damit 4.000 Euro erhielt Prof. Petra Scheutzel vom



Der Preisträger des 1. Preises, Dr. Joachim Beck (mit Urkunde, im Kreise der Jury).

Universitätsklinikum Münster. Sie konnte nachweisen, dass der Einsatz von strukturierten Bewertungsbögen die Objektivität und die Reproduzierbarkeit der Benotungen in den zahnärztlichen prothetischen Phantomkursarbeiten deutlich steigern kann.

Den dritten Preis, der mit einem Preisgeld von 2.000 Euro verbunden ist, konnte PD Dr. Edmund Rose von der Universitätsklinik Freiburg entgegen nehmen.

Firmenveröffentlichung

RED DOT AWARD FÜR DENTSPLY FRIADENT

Der red dot Design-Preis, einer der weltweit begehrtesten Qualitätslabels für herausragende Designkultur ging in diesem Jahr an DENTSPLY Friadent aus Mannheim für das neue Implantat-Verpackungsdesign der Produktmarken ANKYLOS®, XiVE® und FRIALIT®. Das Qualitätssiegel wird alljährlich beim internationalen Wettbewerb „red dot design award“ für anspruchsvolles und innovatives Design vergeben.

Die Jury aus 14 internationalen Designexperten würdigte den neu gestalteten Implantat-Träger, das so genannte „Implantat-Shuttle“: Mit seiner Hilfe können die Implantate intraoperativ berührungslos von der Assistentin zum Implantologen gebracht werden. Vom weißen Grundton heben sich die Produktfarben der jeweiligen Implantatmarken ab, zum Beispiel Türkis für ANKYLOS® oder Rot für XiVE®.

Firmeninformation